



Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Berufsbildungszentrum Dormagen Berufskolleg des Rhein-
Kreises Neuss – Sekundarstufe II

Schuljahr 2012/2013

Ausführung für die Schule

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	5
2.1	Gesamtbewertung im Überblick	5
2.2	Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....	6
3	Angaben zur Qualitätsanalyse	11
4	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation	12
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation.....	12
	Personelle Ressourcen	13
	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)	15
	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte	15
5	Daten und Erläuterungen	18
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	18
	Aspekt 1.1 Abschlüsse	18
	Aspekt 1.2 Fachkompetenzen	19
	Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen	19
	Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen	20
	Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten	20
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht	21
	Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum	21
	Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung	24
	Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung.....	24
	Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	28
	Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	31
	Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	32
	Aspekt 2.7 Schülerbetreuung	32
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	33
	Aspekt 3.1 Lebensraum Schule	33
	Aspekt 3.2 Soziales Klima.....	33
	Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	33
	Aspekt 3.4 Partizipation.....	34
	Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation	34
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	35
	Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	35
	Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation	35
	Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung	36
	Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement	36
	Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen	37
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	38
	Aspekt 5.1 Personaleinsatz.....	38
	Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	38
	Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte.....	39
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	40
	Aspekt 6.1 Schulprogramm	40
	Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation.....	40
	Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan	41
6	Erläuterungen zu den Bewertungen	42

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Düsseldorf, 06.03.2013

Im Auftrag



M. Hahn, Qualitätsprüferin, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

Hinweise zu Abkürzungen und Schreibweisen

SPF	Schulportfolio
SPFA	Schulportfolio-Anlage
FSN	Fundstellennachweis: Hinweise der Schule zur Dokumentenanalyse
SP	Schulprogramm
UB	Unterrichtsbeobachtungen
DJP	Didaktische Jahresplanung
EWS	Erweiterte Schulleitungsrunde
SV	Schülervertretung

Hinweise und Aussagen zu Personen bzw. Personengruppen, die Aufgaben, Aufträge, Dienste oder Funktionen erfüllen, erfolgen nicht geschlechtsspezifisch, um einen fließenden Leserhythmus zu ermöglichen.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Gesamtbewertung im Überblick

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Abschlüsse					X
1.2 Fachkompetenzen					X
1.3 Personale Kompetenzen		X			
1.4 Schlüsselkompetenzen			X		
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	X				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinternes Curriculum		X			
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung			X		
2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		X			
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		X			
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		X			
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung			X		
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung	X				
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Lebensraum Schule	X				
3.2 Soziales Klima	X				
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		X			
3.4 Partizipation		X			
3.5 Außerschulische Kooperation	X				
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		X			
4.2 Unterrichtsorganisation		X			
4.3 Qualitätsentwicklung			X		
4.4 Ressourcenmanagement		X			
4.5 Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Personaleinsatz	X				
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		X			
5.3 Kooperation der Lehrkräfte		X			
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogramm		X			
6.2 Schulinterne Evaluation		X			
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan			X		

Bewertungsstufen		
4	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes sind Verbesserungen erforderlich .

2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Die Schule entwirft in ihrem Schulprogramm ein pädagogisches Leitbild, in dem Leitziele für die Bildungsgangarbeit wie z.B. personale Handlungskompetenz, selbstständiges Lernen und Handeln, die Fähigkeit zur Teamarbeit deutlich formuliert werden. Projekte, Aktionen und Wettbewerbe, in denen diese Schlüsselkompetenzen erworben werden, finden in einzelnen Bildungsgängen der Schule statt, bildungsgangübergreifende Absprachen und verabredete systematische Umsetzungsmaßnahmen sind dazu nicht dokumentiert. Daher bedarf es verstärkter Absprachen von Maßnahmen, um in allen Bildungsgängen den schulprogrammativen Zielen gerecht zu werden.

Die Schule hat ein umfangreiches Medienkonzept vorgelegt, das die Ausstattung mit IT-Medien beschreibt. Medienkompetenzen - bezogen auf Niveaustufen oder Standards - und Angaben zu Einsatz und Bedeutung traditioneller Medien sind noch nicht dokumentiert. In einigen Bildungsgängen werden Medienkompetenzen jedoch bereits Vorbildlich vermittelt. Die Lernplattform „Moodle“ wird derzeit noch nicht durchgängig genutzt, um selbstständiges und vernetztes Arbeiten zu fördern.

Die Zufriedenheit aller am Schulleben Beteiligten wird - einschließlich einzelner kritischer Anmerkungen - von den befragten Gruppen als sehr gut bewertet.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Im Zentrum der Qualitätsanalyse von Schulen steht der Qualitätsbereich „Lehren und Lernen“. Die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen (Aspekte 2.3 bis 2.5, vgl. auch Kapitel 5) ermöglichen auf systemischer Ebene Aussagen über die Qualität von Unterricht. Der eingesehene Unterricht zeigt in allen drei Aspekten, dass die Schülerinnen und Schüler insgesamt einen auf erfolgreiches Lernen angelegten Unterricht erhalten.

Die Zusammenfassung aller Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen, insbesondere im Aspekt „Unterstützung eines aktiven Lernprozesses“, führt auf der Ebene der Indikatoren zu folgenden Zielen, die für die Weiterentwicklung der Unterrichtskultur in der Schule von Bedeutung sind:

- Verstärkte Förderung des individuellen Lernens unter Berücksichtigung individueller Lernwege durch umfang-, zeit- und niveaudifferente Aufgaben;
- Ausbau der Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler für ihr Lernen, z.B. durch fachliche Selbstkontrolle, organisierte Hilfen, Reflexionen zum Vorgehen, zu Methoden und zum Lernstand, sowie verstärkt Angebote mit offenen Aufgabenstellungen;
- umfangreichere Aktivierung der Kommunikation und Interaktion der Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Arbeitssituationen sowohl im Plenum als auch in kooperativen Lernformen wie Partner- und Gruppenarbeit.

Die schulinternen Curricula (DJP) werden für alle Bildungsgänge und für die Mehrzahl der Fächer vorgelegt. Sie sind auf die jeweiligen Lehrpläne abgestimmt und sichern die inhaltliche

Kontinuität. Eine unterrichtliche Handlungs- und Kompetenzorientierung wird in den analysierten DJP ausgewählter Bildungsgänge überwiegend angestrebt, für die berufsübergreifenden Fächer trifft das nicht durchgängig zu. Fächerverbindendes Lernen ist vielfach in Lernsituationen integriert, wird aber in den DJP wenig dokumentiert, wie auch Praktika, Projekte und Besuche zu außerschulischen Lernorten, die den Praxis- und Anwendungsbezug intensivieren, in den DJP kaum Erwähnung finden.

Aussagen zur Leistungsüberprüfung und Leistungsbewertung sind in allen Bildungsgängen dokumentiert, allerdings in unterschiedlichen Formaten und inhaltlichen Ausprägungen. Ausführungen zu Grundsätzen und Regelungen zur Leistungsbewertung, die für alle Bildungsgänge gelten, fehlen völlig. Für die Schülerinnen und Schüler sind - nach Aussagen im Interview - die Bewertungsgrundlagen einiger Bildungsgänge nicht durchgängig transparent und zuweilen werden sie auch lehrerabhängig interpretiert. Eine gleichsinnige und transparente Leistungsbewertung in den Bildungsgängen sollte jedoch Grundlage für nachvollziehbare Aussagen zum Lernstand der Schülerinnen und Schüler sein, um die Eigenverantwortung für das eigene Arbeiten zu fördern zu können.

Einzelne Maßnahmen belegen, dass „Individuelle Förderung“ in der Schule zwar bereits in den Blick genommen wird, jedoch stellt dieser Arbeitsbereich weiterhin ein Handlungsfeld der Schule dar. Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose sind nur im geringen Umfang vorhanden. Absprachen, wie in der Schule generell mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern gearbeitet werden soll, fehlen. Einige Lehrkräfte arbeiten derzeit mit großem Engagement daran, für spezielle Klassen Konzepte erfolgreich umzusetzen. Diese Erfahrungen können genutzt werden, um zu Prinzipien der Förderung und zu verbindlichen Regelungen zu gelangen, die auch in Situationen des Lehrermangels Bestandschutz haben. Ergebnisse des eingesehenen Unterrichts belegen, dass die individuellen Lernwege der Schülerinnen und Schüler im Regelunterricht durch binnendifferenzierende Maßnahmen kaum berücksichtigt werden. Angebote für Schülerinnen und Schüler mit speziellen Interessen und besonderen Begabungen gibt es bisher nur in wenigen Bildungsgängen, insbesondere gibt es Zertifizierungsangebote in der Fachschule.

Im Bereich „Schülerberatung und Betreuung“ sind in der Schule umfassende verlässliche Strukturen entwickelt worden, die eine durch kontinuierliche Verabredungen gesicherte Handlungsbasis darstellen. Die Schullaufbahnberatung und Berufsorientierung nehmen einen sehr hohen Stellenwert ein. Die verbindliche Laufbahnberatung sichert insbesondere die Übergänge. Die Schule dokumentiert eine differenzierte Konfliktberatung und ermöglicht Vernetzung der beteiligten schulischen Gremien und außerschulischen Institutionen.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Die Schule wirkt auf Besucher sehr gepflegt. Konsequentes Reagieren hat in Zusammenarbeit mit dem Schulträger dazu geführt, dass Vandalismus in dieser Schule kein Thema mehr ist. Die Schülerinnen und Schüler werden an der Gestaltung des Schulgebäudes aktiv beteiligt, so dass eine hohe Identifikation mit der Schule erreicht wird.

Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes ermöglichen den Lehrkräften insgesamt einen Unterricht, in dem aktuelle didaktisch-methodische Konzepte umgesetzt werden können. Die

Schule überzeugt in ihrer täglichen Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern, die in einer von hoher gegenseitiger Wertschätzung und persönlicher Annahme geprägten Lernatmosphäre zusammenarbeiten. Für alle transparent sichern verabredete Regeln das tägliche Miteinander. Das Verfahren der „Beschwerdetreppe“ ist allen bekannt und sichert einen professionellen Umgang mit Konflikten.

In Organigrammen sind die Zuständigkeiten der Schule übersichtlich dargestellt. Ein umfangreicher Geschäftsverteilungsplan nennt Ansprechpartner, so dass Kommunikationswege ausreichend gesichert sind. Die Schülervvertretung ist aktiv, aber in der Schülerschaft nicht durchgängig bekannt. Die SV wird von Lehrkräften und Bildungsgangleitungen zu wenig unterstützt, um eine aktivere Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulentwicklungsprozess zu sichern, z.B. Beteiligung der SuS-Vertreter an Bildungsgangkonferenzen oder bildungsgangübergreifenden Projekten, die eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben fördern.

Die Schule arbeitet mit vielfältigen Kooperationspartnern professionell zusammen. Dazu gehören neben den zahlreichen Zubringerschulen v.a. auch die Ausbildungsbetriebe der Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus fördert die Schule Projekte, die zu einem Schüleraustausch ins benachbarte Ausland führen.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Soweit im Rahmen der Qualitätsanalyse nachvollziehbar entspricht die Unterrichtsorganisation den rechtlichen Vorgaben. Die Schule hat für den Vertretungsunterricht ein Konzept erstellt, das die organisatorischen Bedingungen nachvollziehbar regelt. Aussagen in Interviews bestätigen der Schule einen geringen Unterrichtsausfall und eine inhaltlich sinnvolle Vertretungsarbeit.

Aktuell verwirklicht die Schule kein gemeinsam verabredetes Unterrichtskonzept, das die Umsetzung der im Schulprogramm formulierten Leitziele sichert. Die Schule hat den geschlechtergerechten Umgang als ein mögliches Handlungsfeld benannt. Gelungene Projekte realisiert die Schule in der Gesundheits-, Bewegungs- und Umwelterziehung, z.B. durch Teilnahme an Aktionen des Landes, an Vorbeugemaßnahmen und an Projekte.

Die Ressourcen werden an den Schwerpunkten des Schulprogramms orientiert eingesetzt. Die Beteiligten äußern Zufriedenheit darüber, dass die Entscheidungen zu ihrer Verteilung und Verwendung transparent dokumentiert und inhaltlich nachvollziehbar sind.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Der Personaleinsatz erfolgt in einer gelungenen Balance zwischen schulischen Erfordernissen und persönlichen Wünschen der Lehrerinnen und Lehrer. Neue Lehrkräfte werden professionell eingearbeitet. So steht eine „Patenlehrkraft“ als Ansprechpartner zur Verfügung und das umfangreiche Dokument „Informationssystem“ gibt Auskunft zu geltenden Regelungen und Standards in der Schule. Für die Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter hat die Schule ein umfangreiches Konzept vorgelegt, das die Aufgaben der Ausbildungsbeauftragten und Ausbildungslehrer differenziert und verbindlich darstellt.

Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept vorgelegt, das auf die spezifischen Bedürfnisse der Schule abgestimmt ist. Die Umsetzung ist jedoch noch nicht umfassend vollzogen. Auf

der Basis eines transparenten Gesprächsleitfadens führt der Schulleiter systematisch „Portfoliogespräche“ mit den Lehrkräften, um Ziele für die Weiterentwicklung des Einzelnen und für die Schule gemeinsam in den Blick zu nehmen. Das Fortbildungskonzept, das Bedarfe der Unterrichtsentwicklung im Fokus hat, beschreibt die in der Schule dazu verabredeten Vorgehensweisen und Maßnahmen. Eine Evaluierung der Wirksamkeit und nachhaltigen Nutzung von Fortbildungsinhalten steht noch aus. Die Schule hat die kollegiale Hospitation als Weg zur Weiterentwicklung einer verlässlichen Unterrichtskultur beschrieben. Die Umsetzung ist noch nicht vollzogen, auch zentrale strukturelle Vorgaben dazu sind bisher nicht formuliert.

Umfängliche Instrumente sichern in der Schule für alle Beteiligten einen transparenten Informationsfluss. Viele Lehrkräfte arbeiten auf der Ebene der Bildungsgänge anlassbezogen im Team zusammen. Die kollegiale Kommunikation ist offen, der Umgang mit Konflikten und Problemen konstruktiv. Die Umsetzung eines Teamkonzeptes zur Weiterentwicklung professioneller Zusammenarbeit ist jedoch noch nicht verbindlich verabredet. Formale und inhaltliche Vorgaben für eine strukturierte und effiziente Zusammenarbeit im Bildungsgang fehlen, so dass die Arbeit in den Bildungsgangkonferenzen uneinheitlich intensiv ist. Die inhaltliche Zusammenarbeit schreitet nur langsam voran, wenn die Bildungsgangkonferenzen sich minimal einmal im Schuljahr treffen.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In der Schule besteht Optimierungsbedarf hinsichtlich einer systemisch angelegten Qualitätsentwicklung. Bildungsgangübergreifende Strategien für eine verbindliche gemeinsame Schul- und Unterrichtsentwicklung sind bislang nicht gemeinsam formuliert. Die Schule hat mit dem Gremium der neu gegründeten Steuergruppe nun gute Möglichkeiten, Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung in einem zeitlich gestaffelten und strukturierten Prozess umzusetzen. Die Basis dafür kann am pädagogischen Tag für alle transparent entwickelt werden. Die vorgelegten umfangreichen Arbeitspläne der Bildungsgänge haben bisher eher den Charakter von Auflistungen anstehender Arbeiten für das folgende Schuljahr und dienen daher weniger einer zielgerichteten Unterrichts- und Schulentwicklung. Jahresarbeitspläne dokumentieren verabredete Maßnahmen zur Umsetzung der im Schulprogramm festgelegten Leitziele, die dann bildungsgangspezifische Ausprägungen haben können. Dabei sind für alle Maßnahmen Verantwortliche, Zeiträume, Evaluationsmaßnahmen etc. konkret zu benennen und zu dokumentieren. Ein hohes Maß an Transparenz eröffnet eine breite Diskussion der Vorhaben.

Die Schule verfügt bereits über geeignete Instrumente und Verfahren für schulinterne Evaluationen. In einigen Bildungsgängen liegt eine Fülle von aufbereiteten Daten aus Rückmeldungen zur Qualität des Unterrichts einzelner Lehrkräfte vor. Diese werden noch nicht anonymisiert gewinnbringend für die systematische Überprüfung von Prozessen und Ergebnissen genutzt. Die gewonnenen Daten können als Grundlage für neue Entwicklungsziele der weiteren Unterrichtsentwicklung genutzt werden.

Eine Dokumentation von schulinternen Entwicklungsprozessen ist nicht belegt. Die Entwicklung eines Konzeptes, in dem Verabredungen für schulinterne Evaluation dokumentiert und Ziele für die Weiterentwicklung benannt sind, steht ebenfalls noch aus. Die Schule setzt einen Jahresterminplan um, der allerdings noch keine Hinweise zu geplanten Schulentwicklungsmaßnahmen (vgl. Jahresarbeitsplan) enthält und dadurch noch nicht als Steuerungsinstrument für eine

transparente Jahresplanung genutzt wird. Die inhaltliche Zusammenarbeit von Schulleitung, Steuergruppe, erweiterter Schulleitung, Konferenz der Bildungsgangleitungen und den Bildungsgangkonferenzen sollte neu strukturiert und organisiert, damit Entscheidungsprozesse transparent sind und auf allen Ebenen der Schule wirksam werden können.

Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Nach Auswertung der eingereichten Dokumente, der Unterrichtsbeobachtungen, des Schulrundgangs und der Aussagen in den Interviews wird vom Qualitätsteam Folgendes bilanziert:

Stärken der Schule:

- Passgenaue Projekte zur Förderung der personalen Kompetenzen, z. B. zur Stärkung des Selbstvertrauens der Schülerinnen und Schüler
- Vielfältige außerschulische Kooperationen mit besonderem Blick auf die berufliche Perspektive
- Individuell ausgerichtete Schülerbetreuung und Schullaufbahnberatung
- Vertrauensvolle Kooperation im Kollegium
- Engagierte Schulleitung, die auf der Basis des gegenseitigen Vertrauens eine innovative, zielgerichtete Schulentwicklung auf den Weg gebracht hat

Impulse für die Schule:

- Entwicklung eines transparenten, kompetenzorientierten Leistungskonzeptes in Korrespondenz zu den didaktischen Jahresplanungen
- Unterrichtsentwicklung mit Blick auf die Förderung von Schlüsselkompetenzen, z.B. mit der Ausrichtung auf selbstgesteuerte Lernprozesse und fachliche Kommunikation durch eine veränderte Lernkultur
- Ausbau und Entwicklung niveaudifferenter Lernangebote unter der Berücksichtigung individueller Lernwege und Lernstandsanalyse

Die Schule - Schulleitung und Kollegium – hat in den vergangenen Jahren intensiv an der Weiterentwicklung der Schule gearbeitet. So liegt nun ein aktuelles, gemeinsam erarbeitetes Schulprogramm vor und die didaktischen Jahrespläne wurden aktualisiert. Mit großem Engagement hat die Schule in vielen Details an der Verbesserung des sozialen Klimas gearbeitet, so dass die Identität der Schülerinnen und Schüler mit der Schule gewachsen und die Lernatmosphäre nun eine gute Basis für Lehren und Lernen ist. Damit sind wesentliche Grundlagen für die weitere Entwicklung der Schule geschaffen worden. Darüber hinaus sind zahlreiche Entwicklungsprojekte begonnen worden, deren Umsetzungsmaßnahmen aktuell noch nicht vollzogen bzw. deren Ergebnisse noch nicht erkennbar sind.

Aus Sicht des Qualitätsteams ist die Schule auf einem guten Weg, die gemeinsam gesetzten schulprogrammatischen Ziele erfolgreich umzusetzen mit dem Ziel, Schülerinnen und Schüler professionell auf das Berufsleben vorzubereiten.

3 Angaben zur Qualitätsanalyse

<p>Qualitätsteam</p>	<p>Qualitätsprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maria Hahn (Teamleitung) • Lothar Juppen • Angelika Gerlach • Marie-Luise Steves-Rombey • Georg Kaiser • Lutz Peller <p>Weitere Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sabine Bellers • Ursel Fuchs
<p>Berichtsgrundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am 04.12.2012 • Schulbesuchstage vom 14. bis 17.01.2013 • 42 Unterrichtsbeobachtungen • 7 Interviews mit Schülerinnen und Schülern (11 Personen), Eltern (3 Personen), Lehrkräften (12 Personen), dualen Partnern (9 Personen), nicht lehrendem Personal (4 Personen) und der Schulleitung (2 Personen). • Akteneinsicht vor Ort
<p>Besondere Umstände</p>	<p>Im Rahmen der Standardsicherung haben Vertreterinnen und Vertreter des MSW an der Qualitätsanalyse teilgenommen. Ablauf und Ergebnisse der Qualitätsanalyse wurden dadurch nicht beeinflusst oder verändert.</p>

4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Die nachfolgenden Angaben und Daten sind im Wesentlichen dem Schulportfolio der Schule vom 07.11.2012 und der amtlichen Schulstatistik NRW entnommen. Die Quellen werden jeweils gekennzeichnet. Zitate erscheinen in *kursiver Schrift*.

Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Das Berufsbildungszentrum Dormagen ist eine Schule im ländlichen Raum. Sie ist in einem sozialen Brennpunkt angesiedelt. Sie steht - bezogen auf die Schüleranmeldungen - im Wettbewerb mit anderen Schulen im Umkreis. Etwa 90 % der Schülerinnen und Schüler sind Fahrschüler. Die Verkehrsanbindung und Infrastruktur der Schule werden von der Schule als gut eingeschätzt. (Quelle: SPF S.2)

Anzahl der Schülerinnen und Schüler ...	
... insgesamt	1255
Anzahl der Schülerinnen	352
Anzahl der ausländischen Schüler / Schülerinnen	173 gesamt (59 w)
... mit nicht deutscher Familiensprache (Schätzung)	350
... mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf im Gemeinsamen Unterricht	0
Qualitative Beschreibung der Sozialstruktur der Schüler / Schülerinnen:	
In allen vollzeitschulischen Bildungsgängen (HH, HS, B3, BGJ), in den Fachklassen des dualen Systems bei Fachlageristen (insbesondere 3. Weg), im Einzelhandel und in der Klasse für Jugendliche ohne Berufsausbildungsvertrag befindet sich ein höherer Anteil Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, aus problematischen häuslichen Verhältnissen (laufende Hilfen zum Lebensunterhalt, instabile Familiensituationen, Betreuung durch das Jugendamt, Jugendgerichtshilfe).	

Bildungsgänge der Schule:

Anlage A	Bildungsgänge der Berufsschule (A01 – A06):
	<ul style="list-style-type: none"> • Anlagenmechaniker/in (AV) • Industriemechaniker/-in (IB) • Verkäufer/-in, Kaufmann / Kauffrau im Einzelhandel (EK) • Kaufmann/ Kauffrau für Speditions- und Logistikdienstleistung • Fachkraft für Lagerlogistik (LOG) • Fachlagerist/-in (LAG) • Chemikant/-in(CK) • Chemielaborant/-in (CL) • Berufsgrundschuljahr Ernährung und Hauswirtschaft (BE)


	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsgrundschuljahr Metall • Klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis (JOA)
Anlage B	Bildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zum mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) oder zu beruflicher Grundbildung und zum mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) führen (B1-B3):
	<ul style="list-style-type: none"> • Zweijährige Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung (HS) • Zweijährige Berufsfachschule für Technik (BF) • Einjährige Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung (B3)
Anlage C	Bildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife oder zu beruflichen Kenntnissen und zur Fachhochschulreife führen (C01-C11):
	<ul style="list-style-type: none"> • Zweijährige Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung (HH) • Chemisch-Technische Assistenten/-innen (CTA)
Anlage E	Bildungsgänge der Fachschule (E01-E03):
	<ul style="list-style-type: none"> • Fachschule für Technik • Fachschule für Technischer Umweltschutz • Fachschule für Wirtschaft

Personelle Ressourcen

Das Kollegium des Berufsbildungszentrums Dormagen umfasst derzeit 50 Personen. Die Anzahl der weiblichen Lehrkräfte beträgt 17, die Zahl der Teilzeit-Lehrkräfte ist mit 10 angegeben. Im laufenden Schuljahr sind vier Kollegiumsmitglieder neu hinzugekommen. Dem nicht pädagogischen Personal gehören 5 Personen an. Mangelfächer und Überhangfächer werden nicht benannt. Begründungen für Unterrichtskürzungen zum Zeitpunkt des Einreichens des Schulportfolios gibt die Schule wie folgt:

Seit 5 Jahren hat die Schule - bei zeitweiliger rechnerischer Überbesetzung - jährlich 3-6 Stellen Langzeiterkrankungen tragen müssen, darüber hinaus Teildienstfähigkeiten, Wiedereingliederungen usw. von jährlich bis zu 1,4 Stellen, die nicht bedarfserhöhend wirken. Der Abbau der Überbesetzung geschah u.a. durch die Pensionierung langzeiterkrankter Lehrkräfte, so dass die Unterrichtsversorgung konstant knapp blieb ... Als kleine, jedoch breit aufgestellte Bündelschule (Wirtschaft / Chemie / Metall / Ernährung und Hauswirtschaft) können wir die Personalengpässe und die Probleme in der Unterrichtsversorgung aufgrund der Unterschiede der beruflichen Fachrichtungen kaum horizontal über verschiedene Bildungsgänge abfangen. Dadurch haben Kolleginnen und Kollegen häufig Mehrarbeit geleistet, die anschließend wieder zurückgeführt werden muss. FleMiVu-Mittel wurden in den letzten beiden Jahren nicht zugeteilt. Für das Jahr 2013 erwarten wir aufgrund der soeben erfolgten Pensionierung einer langzeiterkrankten Lehrkraft, angekündigtem Personalzugang und der Straffung des Angebots an Bildungsgängen eine Entspannung der Situation. (Quelle: SPF S. 8)

Der aktuelle Auszug aus dem Schulinformations- und Planungssystem (SchIPS) zeigt folgenden Stand der Unterrichtsversorgung:

SchIPS Nordrhein-Westfalen
SchulInformations- und PlanungsSystem 

18.12.2012

Standdatum

Überblick Unterrichtsversorgung

173782, Dormagen, BK Berufsbildungszentrum (Tel.: 02133 / 24740)

Grund- und Ausgleichsbedarf	Mehr- und sonst. Bedarf	Stellenbedarf insgesamt	Zusätzliche Stellen	Stellen insgesamt	Anzahl Personen
45,48	0,00	45,48	0,50	45,98	50

Stellenbesetzung	Differenz zum Stellenbedarf	Stellenbesetzungsquote	Personalausstattung	Differenz zum Stellenbedarf	Personalausstattungsquote
42,93	-2,55	94,39%	44,02	-1,46	96,78%

Zusätzliche Stellen

Grund	Stellen
Stellen gegen Unterrichtsausfall	0,50
gegen U-Ausfall und für ind. Förderung	0,50

Stellenbesetzung

Grund	Stellen
Buchung Stellendatei	42,29
+ Jahresfreistellung (Vorleistung)	0,10
+ Verzicht Altersermäßigung	0,04
+ Geld aus Stellen (Sperrung)	0,50

Stellenbedarf

Grund	Stellen
Grundbedarf (Summe)	43,60
Grundbedarf	44,00
Bedarfsdeckender Unterricht	-0,40
Ausgleichsbedarf (Summe)	1,89
Fachleiter an Studienseminaren	0,71
Schulleitungsentlastung Fortbildung	0,04
Rückgabe Vorrangsstunde	0,87
Fortb. und Qualif. / Medien und DS	0,08
Eignungspraktikum	0,04
Eignungspraktikum (Fachleiter)	0,16

Personalausstattung

Grund	Stellen
Stellenbesetzung	42,93
- Beurl. o. L. Elternzeit	-1,50
+ Ersatzkraft Teilzeit	2,04
+ Tätigkeit in Elternzeit	0,55

Inanspruchnahme von flexiblen Mitteln

Maßnahme	Stunden	Stellen
TV-L-Vertrag	22,00	0,86

Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Das Berufsbildungszentrum Dormagen ist in zwei Gebäuden aus dem Jahr 1971, die laufend renoviert wurden, untergebracht.

Es stehen 25 Klassenräume, 14 Fachräume und Werkstätten, 13 Sammlungs- bzw. Vorbereitungsräume, eine Sporthalle, drei Beratungsräume, ein Lehrerzimmer und zwei Lehrerarbeitsräume sowie eine Kantine zur Verfügung. Die Einschätzung der Schule zur Gebäude- und Raumsituation liegt in der Bandbreite von gut bis unzureichend (Quelle: SPF S.10-11). So gibt es zum Beispiel noch Bedarf an weiteren Klassenräumen und kleineren Arbeitsräumen, wie auch die weitere Sanierung der Fassade noch aussteht. Die anstehenden Maßnahmen werden in regelmäßigen stattfindenden Dienstbesprechungen des Schulträgers mit der Schule einvernehmlich besprochen.

Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte:

<p>Die Schule verfügt über ein besonderes Profil:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Bündelschule mit den Schwerpunkten Logistik und Chemie, industrielle Anlagentechnik; Aufbau eines internationalen Profils</i>
<p>Die Schule verfolgt besondere Konzepte im Schulleben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Gestaltungsprojekte</i> • <i>Ordnungs- und Reinigungsdienst</i> • <i>Spendenaktionen</i> • <i>Teilhabe am kulturellen Leben</i>
<p>Die Schule verfolgt ein besonderes Unterrichtskonzept:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Bilingualer Unterricht SK und FT</i> • <i>Selbstlernkonzept FT</i> • <i>Einführungstage HH, HS und B3</i>
<p>Die Schule verfolgt besondere Konzepte zur Förderung von: <i>Methodenkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Lernen Lernen in der HS</i> • <i>Methodentraining in der HH</i>
<p>Die Schule verfolgt besondere Konzepte zur individuellen Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>„gutschrift“</i> • <i>Lernzeit plus in HH, HS und B3</i> • <i>Förderkurs D/K in der HH</i>
<p>Die Schule verfolgt besondere Konzepte zum fächerübergreifenden und fächerverbindenden Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Umsetzung des Lernfeldkonzepts in allen Fachklassen der Berufsschule und in den Fachschulen</i> • <i>Handlungsorientierung in den vollzeitschulischen Bildungsgängen</i>

<p>Die Schule verfolgt besondere Konzepte zum selbstständigen Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Selbstlernzentrum FT</i>
<p>Die Schule verfolgt besondere Konzepte zur nachschulischen Perspektive / zur Berufsvorbereitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Berufsorientierungsmaßnahmen in allen Vollzeitbildungsgängen einschließlich der KSOB</i>
<p>Die Schule verfolgt besondere Konzepte der Lehrerkooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Doppelte Klassenleitungen in HS, HH und B3</i> • <i>Kollegiale Hospitation</i>
<p>Die Schule verfolgt besondere Konzepte zur Beratung und Begleitung der Schüler / Schülerinnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Beratungs- und Berufsorientierungsansatz (vgl. Schulprogramm und Konzepte)</i>
<p>Die Schule verfolgt besondere Konzepte zur Öffnung von Schule und Kooperation mit anderen Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Unternehmerschaft Niederrhein/IHK: Lernpartnerschaft, Bosse in Schulen</i>

Quelle: SPF S 13-14

Die Schule benennt folgende Kooperationspartner:

- *Arbeitskreis Logistik der Mittelstandsvereinigung Rhein-Kreis Neuss*
- *Agentur für Arbeit Berufsberatung*
- *Barmer Ersatzkasse Assessmentcenter-Training*
- *Berufsförderungslehrgang Schlicherum e.V. Neuss*
- *Bundesagentur für Arbeit Neuss*
- *Caritas*
- *Currenta Dormagen*
- *Check In Berufswelt IHK*
- *Dachser*
- *Die Rübe Persönliches Kompetenzmanagement*
- *Hoyer GmbH Lernpartnerschaft*
- *IHK Mittlerer Niederrhein Neuss*
- *Integrationsrat Dormagen*
- *Verband Spedition und Logistik Düsseldorf*
- *Internationaler Bund Kreishandwerkerschaft*
- *Jobcenter Neuss*
- *Jugendvertretung Chempark*
- *Kolping Bildungswerk Neuss*
- *Internationales Netzwerk: GEB bei der Bezirksregierung Düsseldorf, Deutsch-Französisches Sekretariat, Lycée Prof. les Alpilles, Miramas, Lycée Prof. Auguste Behal, Lens, Lycée Prof. L.-N. Vaquelin, Paris, IES Escultor Juan de Villanueva, ROC Nijmegen*
- *Jugendmigrationsdienst Dormagen*
- *Kreispolizeibehörde Dormagen*
- *Kreisgesundheitsamt Neuss*
- *Donum Vitae*

- *Malteser Hilfsdienst*
- *BAD*
- *Unfallkasse*
- *Hochschule Neuss*
- *Bettina-von-Arnim Gymnasium*
- *Konrad-Adenauer-Stiftung*
- *Kriminalpolizeibehörde Neuss*
- *Ministerium NRW Arbeit – Gesundheit - Soziales*
- *Rhein-Kreis Neuss Sprechstundenangebote Aids-Prävention*
- *RKN Schulpsychologischer Dienst*
- *Sparkasse Neuss Ausbildungsmesse*
- *Sprungchance Berufsorientierung*
- *Stadt Dormagen Ausbildungsoffensive und Firmen-Berufsparcour*
- *Technologiezentrum Glehn*

(Quelle: SPF S. 9)

5 Daten und Erläuterungen

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten lassen sich folgende Aussagen treffen:

Berufliche Abschlüsse (MA), ohne Abschluss (OA)		MA		OA	
		insg.	%	insg.	%
Abschlüsse und Abbrecher insgesamt		187	86,6	29	13,4
davon:	Berufsabschluss nach Landesrecht	4	100	0	0
	Berufsabschluss nach Bundesrecht (Kamerprüfungen)	130	89,1	16	10,9
	Fachschulexamen	53	80,3	13	19,7

Schulische Abschlüsse (in diesem Berufskolleg erworbene Abschlüsse) Berufsschulabschluss 3A hier nicht gezählt (Σ 123)		insg.	%
Abschlüsse und Abgänge insgesamt		574	100
davon:	ohne Abschluss	180	31,4
	Hauptschulabschluss	3	0,5
	Berufsschulabschluss / Sekundarabschluss I – Hauptschulabschluss	16	2,8
	Berufsschulabschluss / Sekundarabschluss I – Fachoberschulreife	0	0
	Sekundarabschluss I – Hauptschulabschluss	5	0,9
	Sekundarabschluss I – Fachoberschulreife	18	3,1
	Sekundarabschluss I – Fachoberschulreife mit Q-Vermerk	4	0,7
	Fachhochschulreife	33	5,8

Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.2.1	Die Ergebnisse der zentralen Prüfungen 10 entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X			
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).			X		
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X			
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X			
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).			X		

Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).			X		
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.		X			
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.			X		
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		X			

Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.		X			
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.		X			

5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.			X		
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.			X		
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.		X			

Das schulinterne Curriculum der Schule (DJP der Bildungsgänge) ist insgesamt auf einem guten Stand. Die Analyse ausgewählter DJP zeigt deutlich, dass die Schule intensiv daran gearbeitet hat, den Anforderungen, die an schulinterne Curricula gestellt werden, gerecht zu werden.

Die vorgelegten DJP unterscheiden sich in Umfang und Niveau. Aussagen vor Ort führten zu der Einschätzung, dass im Unterrichtsalltag vieles gelebt wird, das in den DJP nicht dokumentiert und damit nicht gesichert ist. Aussagen im Interview bestätigten allerdings, dass die DJP für die Zusammenarbeit im Bildungsgang als Orientierung dient und verbindliche Arbeitsgrundlage ist.

Für eine differenziertere Analyse wurden die DJP folgender Bildungsgänge ausgewählt:

- Anlage A: Fachlagerist/in (LAG/LOG)
- Anlage A: Chemielaborant/in (CL)
- Anlage A: Industriemechaniker/in (IB)
- Anlage A: Anlagenmechaniker/in (AV)
- Anlage A: Klasse für Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsverhältnis (KSOB)
- Anlage A: Berufsgrundschuljahr Ernährung und Hauswirtschaft (BE)
- Anlage B: Einjährige Berufsfachschule (HS)
- Anlage C: Chemisch-technische Assistenten/innen Fachhochschulreife und Berufsabschluss nach Langdesrecht (CT)
- Anlage C: Höhere Handelsschule (HH)
- Anlage E: Fachschule Technik, Schwerpunkte: Betriebstechnik, Labortechnik, Aufbaubildungsgang „techn. Umweltschutz“ (FT)
- Anlage E: Fachschule Technischer Umweltschutz, Aufbaubildungsgang zu Fachschule für Technik, Fachbereich Chemietechnik (FTU)

Im Rahmen der Qualitätsanalyse ist eine differenzierte Rückmeldung nicht möglich. Daher sind die folgenden Aussagen als Anregung zu verstehen:

- Zur Dokumentation der DJP hat die Schule sich zwar nicht auf ein einheitliches Layout bzw. auf eine verbindliche Systematik vereinbart, aber die Schemata ähneln sich. So nutzen die Bildungsgänge der Anlage A und E gleiche bzw. vergleichbare Schemata. Dies gilt ebenso für die Bildungsgänge der Anlage B und C. Beide Schemata ermöglichen jedoch keine parallele Darstellung aller unterrichteten Fächer in der Abfolge der 40 Wochenstunden. So stellen die Fächer des Bildungsganges ihre Inhalte jeweils getrennt dar. Das erschwert fächerübergreifendes bzw. fächerverbindendes Arbeiten.
- In allen DJP werden unter dem Begriff „Methoden“ überwiegend die von der Lehrkraft geplanten Sozialformen genannt. Bezogen auf die Entwicklung der Kompetenzen der SuS sollten hier Methodenkompetenzen Erwähnung finden, die die SuS erwerben bzw. üben sollen.
- Die berufsfeldübergreifenden Fächer haben inhaltlich nur geringen oder gar keinen Bezug zu Lernfeldern bzw. Lernsituationen, auch gibt es keine fachspezifischen Lernsituationen. Somit gerät eine Handlungs- und Praxisorientierung leicht aus dem Blick, da die Stofforientierung im Vordergrund steht.
- Eine Verknüpfung bildungsgangrelevanter außerschulischer Lernorte und Praktika mit Unterrichtsinhalten ist in den DJP selten dokumentiert, so dass eine inhaltliche Verknüpfung mit den Lerninhalten der Lernsituationen nicht erkennbar wird.
- Die Dokumente zum Bildungsgang KSOB zeigen gute Ansätze und Ideen, um diese zum Teil schwierige Klientel angemessen zu unterrichten. Um die Vernetzung der Fächer zu erleichtern, könnte es hilfreich sein, übergreifende Kompetenzen zu formulieren, auf die sich jedes Fach mit seiner Ausformung beziehen kann.
- Ähnliches gilt für die DJP des BE, deren Fächer keinem einheitlichen Layout folgen und kaum miteinander vernetzt sind.
- Die DJP der Bildungsgänge HS, CT und HH nutzen im Prinzip ein einheitliches Schema, das in einzelnen Fächern nur unterschiedliche Färbungen aufweist. Die Tabellenbeschriftung sollte überdacht werden. Hier wird „Thema“ gleichgestellt mit „Lernsituation“ und „Inhaltliche Konkretisierung“ steht verbunden mit „Kompetenzen“. Die Problematik wird allerdings mit der anstehenden Überarbeitung der Anlage C behoben werden können.
- Die DJP der Fachschule Technik und Umwelttechnik nutzen das Schema der Bildungsgänge der Anlage A. Hier werden Lernsituationen jedoch jeweils nur stichwortartig umrissen, nicht beschrieben. Unter dem Titel „Beschreibung“ wird dann dokumentiert, was die SuS bearbeiten bzw. „lernen“ sollen. Begrenzt tauchen weitere Begriffe auf wie „Handlungssituation“, „Unterrichtliche Voraussetzung“, „Einstiegsszenario“ und „Handlungsprodukt“. Eine Ausschärfung der Begriffe könnte die inhaltliche Klarheit erhöhen.
- In einigen Bildungsgängen gibt es schon Verabredungen zu parallelen Klassenarbeiten.

Die folgenden, den o.g. Kriterien zugeordneten Indikatoren waren Grundlage für die vorgenommenen Analysen der DJP ausgewählter Bildungsgänge. Sie können hilfreich sein bei der Weiterentwicklung der DJP in der Schule, um die Qualität der DJP im Detail zu erhöhen.

Kriterien und Indikatoren
2.1.1 Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lerngegenstände in einem schulinternen Curriculum festgelegt.
a) Die Schule hat für alle Bildungsgänge der Schule eine DJP vorgelegt.
b) Die Lernfelder/Themeneinheiten/Inhalte werden jeweils in einer Gesamtübersicht dokumentiert.
c) Die DJP folgen einem einheitlichen Schema.
2.1.2 Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote Ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. auf die Bildungsstandards abgestimmt.
a) Die Unterrichtsinhalte sind auf die Rahmenvorgaben abgestimmt und gliedern sich nach Lernfeldern bzw. größeren Themeneinheiten.
b) Die DJP bezieht alle Fächer des berufsbezogenen und berufsübergreifenden Lernbereichs (Deutsch / Kommunikation, Religion, Politik/Gesellschaftslehre, Sport/Gesundheitsförderung) gemäß den Rahmenvorgaben ein.
2.1.3 Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.
a) Die Lernfelder bzw. größere Themeneinheiten sind nach Jahrgangsstufen gegliedert.
b) Die Lernfelder bzw. größere Themeneinheiten bauen aufeinander auf.
2.1.4 Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.
a) Den Lernfeldern bzw. größeren Themeneinheiten sind ausformulierte Lernsituationen bzw. differenzierte Themeneinheiten zugeordnet, die sich auf Fächerinhalte beziehen.
b) Die Ausführungen gliedern sich entlang einer Zeitleiste von insgesamt 40 Wochen bzw. das jeweilige Stundenvolumen wird angegeben.
c) Den Lernsituationen bzw. differenzierten Themeneinheiten sind Kompetenzen zugeordnet.
d) Methoden, Medien und Sozialformen werden benannt.
2.1.5 Die Schule hat Fächer verbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch gesichert.
a) In Bildungsgängen, die dem Lernfeldkonzept folgen, sichert das Arbeiten in praxisorientierten Lernsituationen das Fächer verbindende Lernen systematisch.
b) Fächer übergreifende Bezüge werden zwischen den Fächern des berufsbezogenen Lernbereichs geknüpft bzw. einige Fächer werden integriert unterrichtet.
c) Fächer übergreifende Bezüge der Fächer des berufsbezogenen Lernbereichs zu den Fächern des berufsübergreifenden Lernbereichs (Deutsch/Kommunikation, Religion, Politik/Gesellschaftslehre, Sport/Gesundheitsförderung) werden geknüpft.
d) Fächer übergreifende Bezüge werden zwischen den Fächern des berufsübergreifenden Lernbereichs (Deutsch/Kommunikation, Religion, Politik/Gesellschaftslehre, Sport/Gesundheitsförderung) werden geknüpft bzw. die Fächer haben eigene Lernsituationen formuliert.
e) Die Verknüpfungen sind transparent und nachvollziehbar dokumentiert.
2.1.6 Die Schule sichert den Anwendungsbezug u. die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lernge-
a) Handlungsorientierter Unterricht, Arbeiten in Lernsituationen, Praktika, Projekte, Aktionen bzw. Besuche außerschulischer Lernorte sichern den Anwendungsbezug.
b) Praktika, Projekte, Aktionen bzw. Besuche außerschulischer Lernorte werden dokumentiert und zeitlich eingeordnet.
c) Eine inhaltliche Verknüpfung der Praktika, Projekte, Aktionen bzw. Besuche außerschulischer Lernorte mit den Lerninhalten wird vorgenommen.

Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.			X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.			X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X			
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.		X			

Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
			X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		X		
2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.		X		
2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülerorientiert gewählt.		X		
2.3.5	Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.		X		

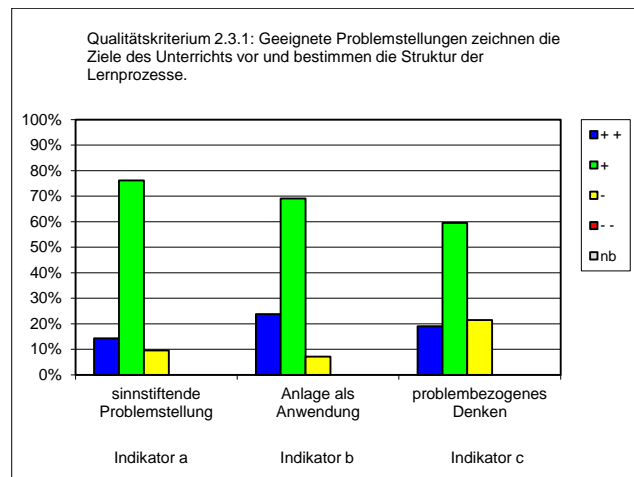
Die prozentualen Angaben in den grafischen Darstellungen beziehen sich immer auf die Anzahl n=42 der Unterrichtseinsichtnahmen.

Bedeutung der Farben in den Histogrammen der nachfolgenden Ausführungen
(siehe auch Erläuterungen zu den Bewertungen auf Seite 42)

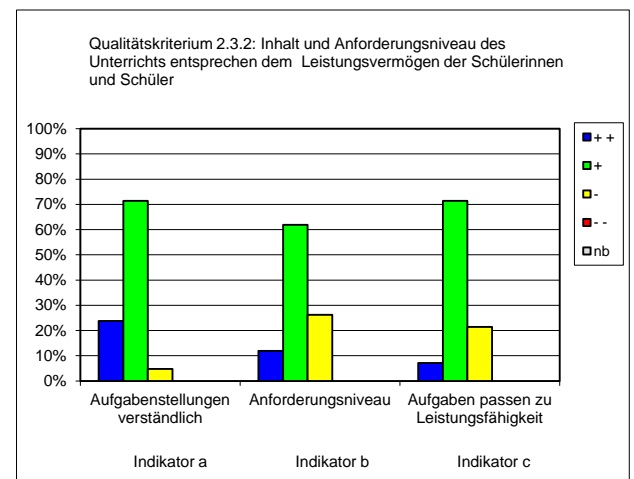
Indikatorbewertung	Farbe in Histogrammen
++	blau
+	grün
-	gelb
--	rot
Nicht beobachtet	grau

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der fünf Kriterien auf Indikatorebene dar.

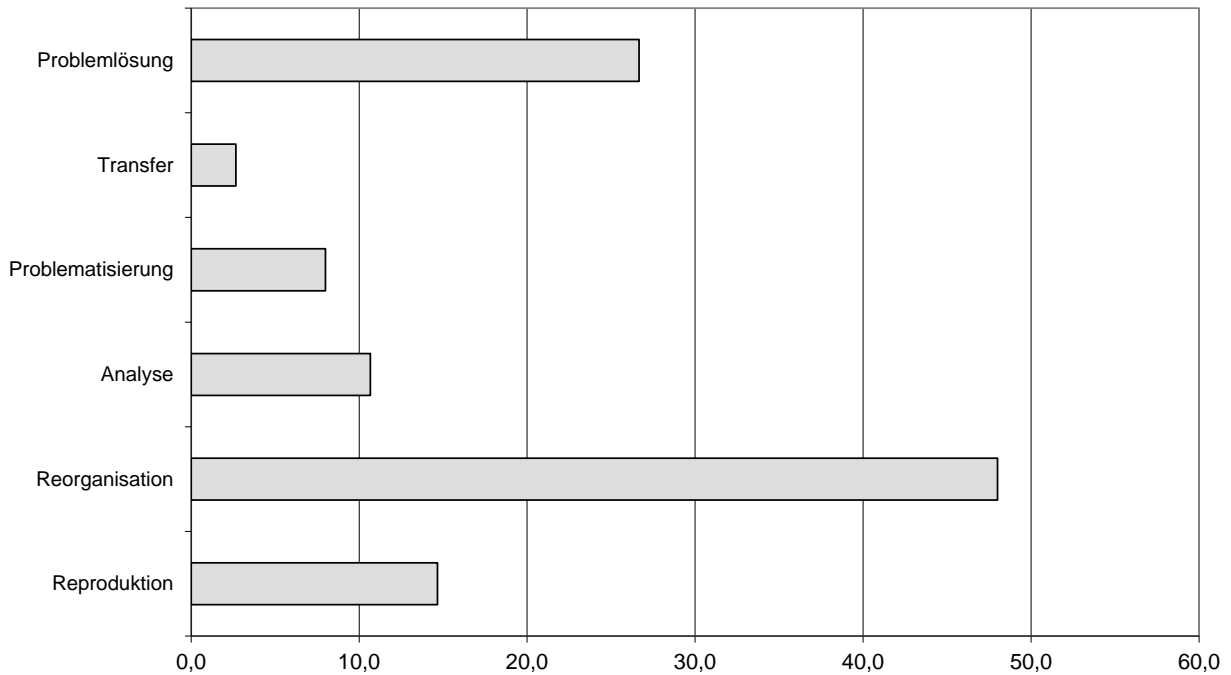
2.3.1			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Durch die Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		X		
b	Die Aufgaben sind in Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		X		
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.		X		



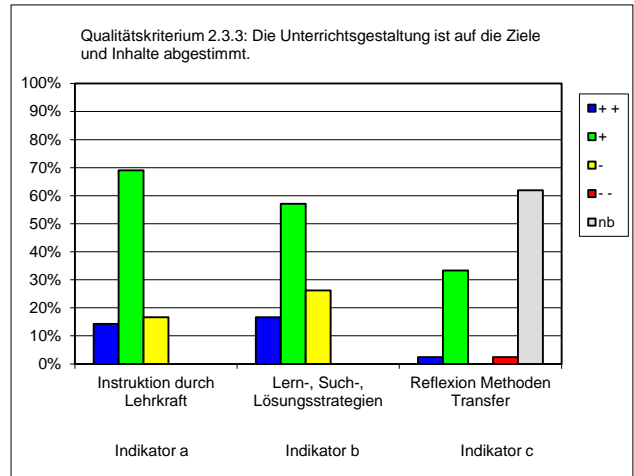
2.3.2			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.		X		
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.		X		
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.		X		



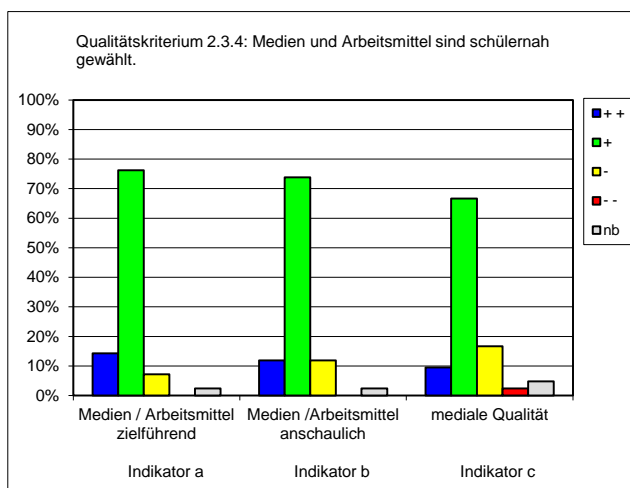
Beobachtete Zielebenen (in %)



2.3.3			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft instruiert die Schülerinnen und Schüler (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.		X		
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.		X		
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schülerinnen und Schüler die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.			X	



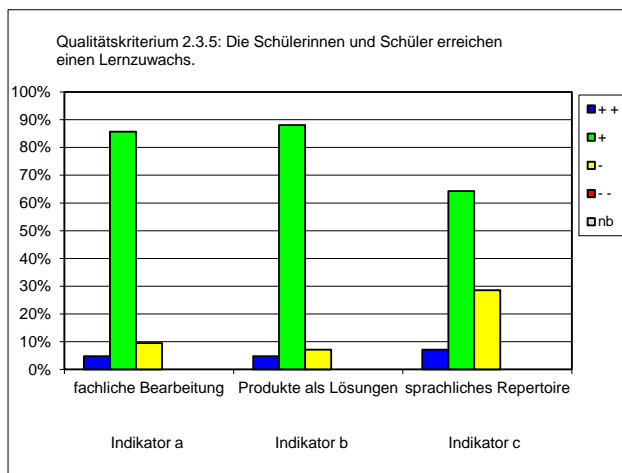
2.3.4			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.		X		
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		X		
c	Die Lehrkraft bzw. die Schülerinnen und Schüler präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		X		



Medien	%
Fachrequisiten	4,2
Filmpräsentation	4,2
Audiopräsentation	1,4
Computer als Arbeitsmittel	16,7
Lehrbuch, Arbeitsblätter	43,1
Tafel, OHP, PC-Protokoll	30,6

Eingesetzte Arbeitsmittel und Medien (Prozent der besuchten Lerneinheiten)

2.3.5			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.		X		
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.		X		

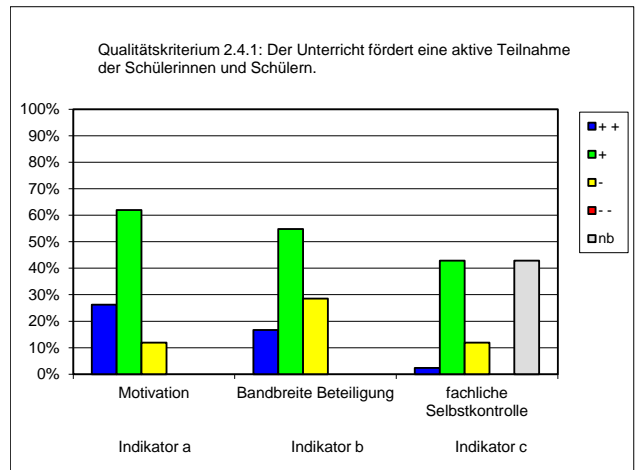


Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

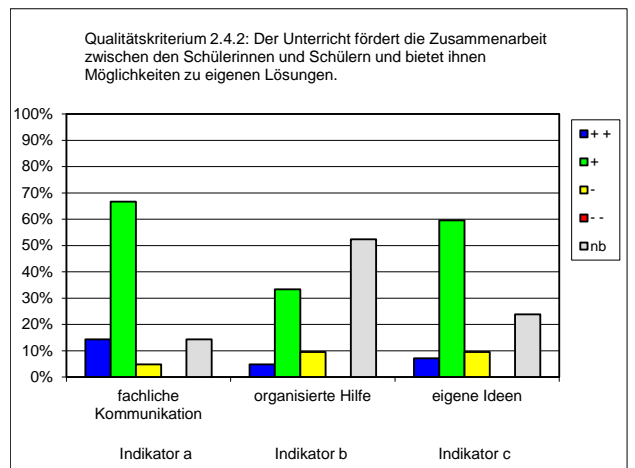
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schüler und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.		X		
2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.				X
2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.		X		
2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.		X		
2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.			X	

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der sechs Kriterien auf Indikatorenebene dar.

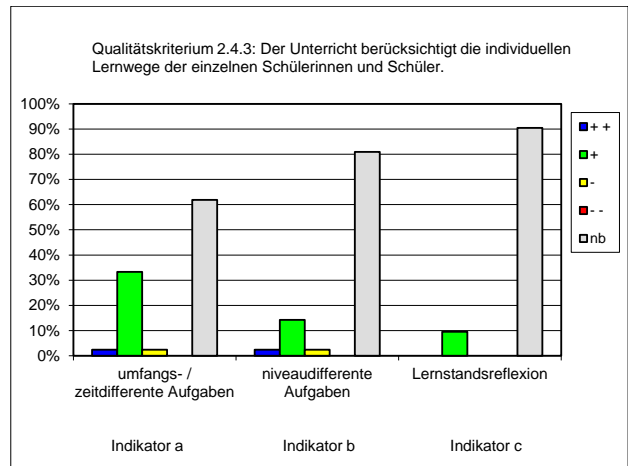
2.4.1		++	+	-	--
			X		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.		X		
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler.			X	



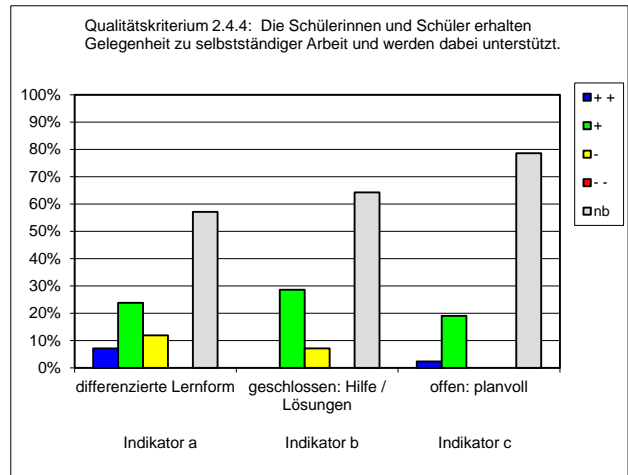
2.4.2		++	+	-	--
			X		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schüler bewegt sich im fachlichen Rahmen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B. Experten oder Helfer).			X	
c	Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.		X		



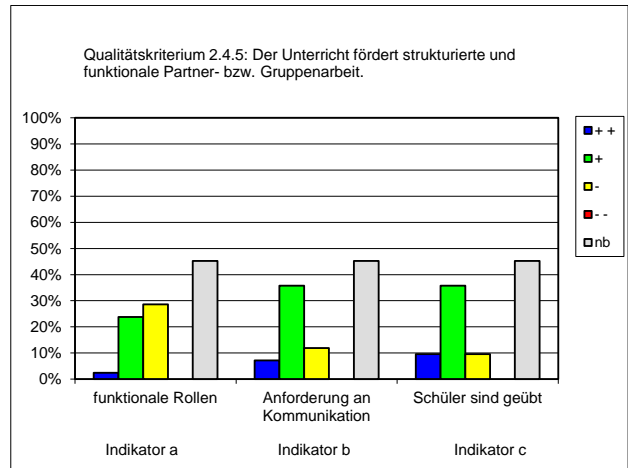
2.4.3					--
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.			X	
b	Einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferent angelegt sind.				X
c	Die Schülerinnen und Schüler werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z. B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).				X



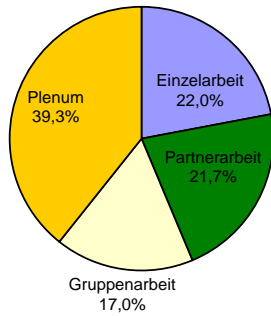
2.4.4			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z. B. Wochen- planarbeit, Stationenlernen, SLZ).		X		
b	Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe oder zur Selbstkontrolle.		X		
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.		X		



2.4.5			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler agieren in funktionalen Rollen.		X		
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.		X		
c	Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.		X		



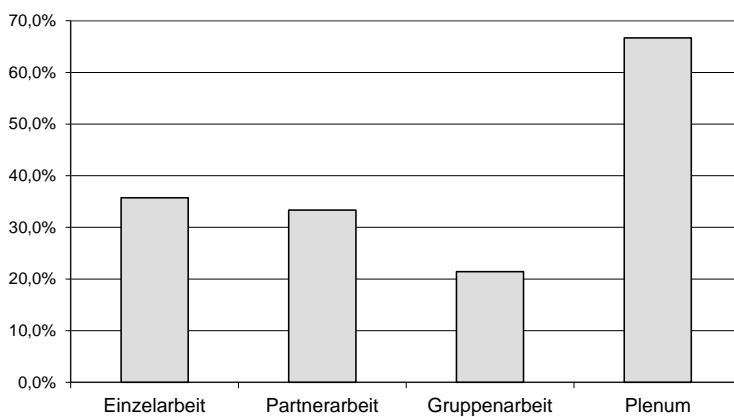
Zeitliche Verteilung der beobachteten Sozialformen



Zeitanteile

Angezeigt wird die relative Häufigkeit der in der entsprechenden Sozialform gesehenen Zeitanteile in Minuten zur Basis des Zeitumfanges in Minuten aller beobachteten Unterrichtseinheiten.

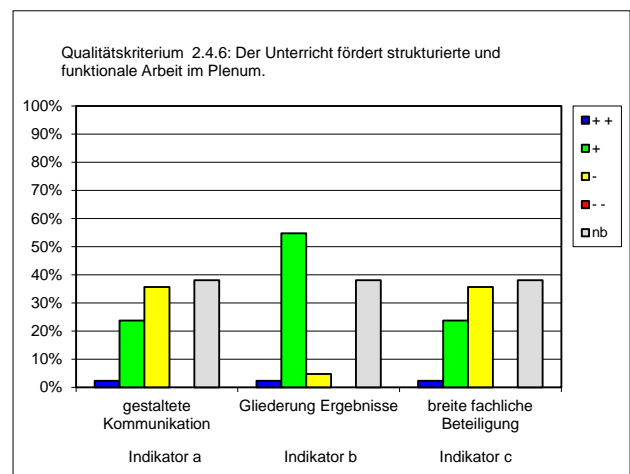
Relative Häufigkeit des Einsatzes der Sozialform



Häufigkeit des Einsatzes

Angezeigt wird die relative Häufigkeit von Beobachtungen in der entsprechenden Sozialform. Da pro Unterrichtseinheit mehr als eine Sozialform möglich ist, kann die Summierung der relativen Häufigkeiten größer als 100% sein.

2.4.6				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Arbeit im Plenum spielt sich in Formen einer gestalteten Kommunikation (z. B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl) ab.			X	
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.		X		
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.			X	

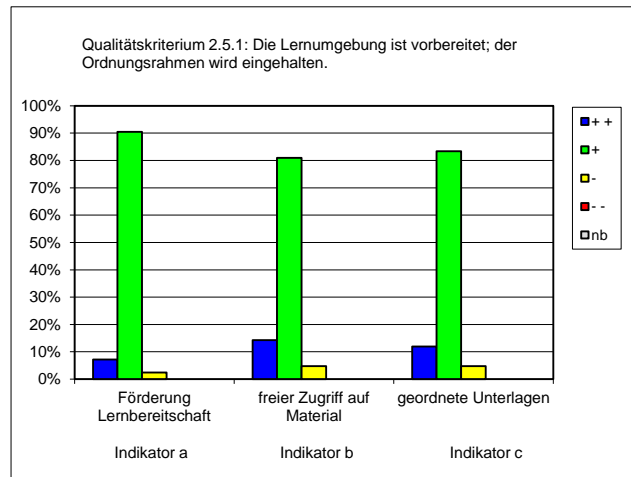


Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre

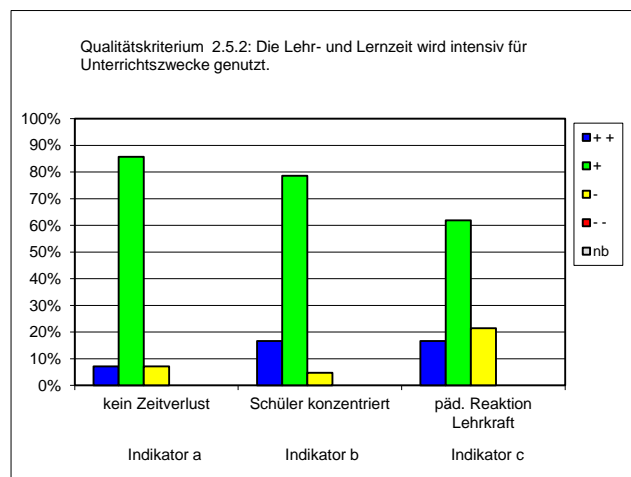
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.		X		
2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.		X		
2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.		X		

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der drei Kriterien auf Indikatorenebene dar.

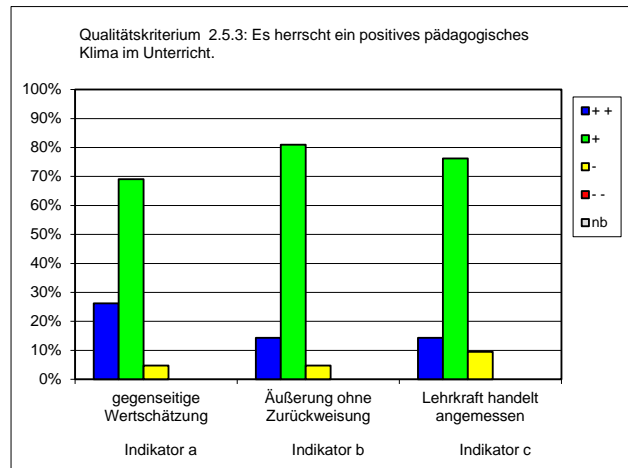
2.5.1			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.		X		
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.		X		
c	Die Schülerinnen und Schüler führen geordnete Unterlagen.		X		



2.5.2			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.		X		
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten mit zielführenden Impulsen auf.		X		



2.5.3			+			
Bewertung der Indikatoren						
		++	+	-	--	
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.		X			
b	Die Schülerinnen und Schüler können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.		X			
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.		X			



Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung					Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
							X		
Bewertung der Kriterien					++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.			X					
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.			X					
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X					
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.		X						
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.		X						
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.			X					

Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung					Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X				
Bewertung der Kriterien					++	+	-	--	0
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.								X
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X							
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	X							
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	X							
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X							

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	X				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.					X
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.		X			
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	X				

Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X				
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.		X			
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	X				
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.		X			
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.		X			
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	X				

Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.		X			
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.		X			
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X				
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.		X			

Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.		X			
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.		X			
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.			X		
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.		X			
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X			
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.		X			

Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.					X
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.		X			
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.		X			

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.		X			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.		X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.			X		
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.			X		
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.		X			
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.		X			
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.		X			
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X				

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X			
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		X			
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X			
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.			X		
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.		X			
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.			X		
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.			X		
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.		X			
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.		X			

Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.		X			
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.		X			
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.		X			
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.		X			
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.		X			
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.		X			
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.		X			

Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					X
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgremien zur Verfügung gestellt. Mögliche Handlungsbedarfe müssen mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden.

Eine Bewertung des Aspekts 4.5 erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.		X			
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.	X				
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.	X				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.		X			
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.					X

Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.		X			
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.	X				
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.			X		
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.		X			
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.		X			
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.			X		

Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.		X			
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.		X			
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.		X			
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.		X			
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X			

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.		X			
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.		X			
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.			X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.			X		
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.		X			
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.		X			

Das vorgelegte Schulprogramm ist hier nicht Gegenstand der Bewertung; sondern schulprogrammatische Prozesse und deren Steuerung.

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.		X			
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.			X		
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.		X			
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.				X	
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.		X			
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					X
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.					X

Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.			X		
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.		X			
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.			X		
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.		X			
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.			X		

6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die Qualitätsanalyse sieht auf **drei Ebenen** eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von **Qualitätsaspekten** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1".

Auf der Ebene von **Qualitätskriterien** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Auf der Ebene der **Indikatoren**, die nur bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen in den Qualitätsaspekten 2.3 – 2.5 vorhanden sind, erfolgt die Bewertung in allen Qualitätskriterien ebenfalls in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Die Bedeutung der Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich.

Aspektbewertung

Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der

Stufe 4	<p>wenn alle zugehörigen Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind, davon mindestens die Hälfte mit " + + ".</p> <p>Der Aspekt wird auch mit " + + " bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit " – " bewertet ist, aber alle anderen mit " + + ".</p> <p>Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.</p>
Stufe 3	<p>wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind.</p>
Stufe 2	<p>wenn bis zu 50% der bewerteten Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind, die anderen mit " – " oder " – – ".</p> <p>Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln: Wenn mehr als zwei der Kriterien mit " – – ". bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen. Ist ein Sperrkriterium mit " – " oder " – – ". bewertet, kann der Aspekt nicht mehr die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
Stufe 1	<p>wenn mindestens 50% der bewerteten Kriterien mit " – – ". bewertet sind UND</p> <p>bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit " – " oder " – – ". bewertet,</p> <p>bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75% der Kriterien sind mit " – " oder " – – ". bewertet.</p>

Bewertung der Aspekte 2.3, 2.4 und 2.5

Anders als oben erläutert, nehmen die Teams der Qualitätsprüferinnen und Qualitätsprüfer bei den Qualitätsaspekten 2.3 bis 2.5 die Bewertungen nicht auf der Ebene der Kriterien vor. Bei den Unterrichtsbeobachtungen sind alle Kriterien durch jeweils drei Beobachtungsindikatoren unterlegt. Die Bewertung erfolgt bei den Indikatoren.

Aus der Gesamtheit der Indikatorenbewertungen aus allen Unterrichtsbeobachtungen wird eine gemittelte Indikatorenbewertung berechnet. Dabei werden den Bewertungsstufen Punktwerte zugeordnet (2, 4, 6 und 8 für " -- ", " - ", " + " und " + + "). Diese Punktwerte werden für jeden Indikator über alle Unterrichtseinsichtnahmen gemittelt. Auf Grund des berechneten gemittelten Punktwerts P ergeben sich dann auf Schulebene für die Indikatorbewertung folgende Stufen

P	Indikatorbewertung
$P < 3,5$	--
$3,5 \leq P < 5,0$	-
$5,0 \leq P < 6,5$	+
$6,5 \leq P$	++

Aus den drei gemittelten Indikatorenbewertungen wird die Kriteriumsbewertung bestimmt.

Das Konzept der Nullfilter

Bei einer Reihe von Beobachtungsindikatoren (betrifft nur die Aspekte 2.3 bis 2.5 zu den Unterrichtsbeobachtungen) ist das Konzept der sog. „Nullfilter“ implementiert. Das bedeutet, dass dieser Indikator bei einer großen Zahl von Nichtbeobachtungen (d. h. der Indikator konnte nicht beobachtet werden) nicht mehr mit " + " bewertet wird. Dies betrifft einige Beobachtungsindikatoren, bei denen erwartet wird, dass sie regelmäßig im Unterricht vorzufinden sein sollten.

Die Wirksamkeit der Nullfilter kann also bei Kriterien, bei denen die Qualität der beobachteten Indikatoren bei den (wenigen) beobachteten Fällen durchaus gut (" + " oder " + + ") gewesen ist, zu einer Bewertung " - " oder " -- " führen.

Die genaue Bewertungsregel lautet: Wird der Indikator in weniger als 2/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er höchstens mit " - " bewertet. Und: Wird der Indikator in weniger als 1/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er mit " -- " bewertet. Diese Regeln betreffen die Indikatoren 2.3.2c, 2.3.3c, 2.3.4a, b, c, 2.4.1c, 2.4.2a, b, c, 2.4.3a, b, c und 2.5.1c.

Für die Kriterien 2.4.4, 2.4.5 und 2.4.6 gelten die Nullfilter, die in der folgenden Zusammenstellung beschrieben sind. Hier können hohe Zahlen von Nullwertungen zu einer Abwertung führen.

Normierung im Kriterium 2.4.4

- Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/3 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, kann er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, höchstens die Stufe " – " erreichen.

Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/6 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, wird er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, mit " – – " bewertet.

Die Indikatoren b) bzw. c) werden in den einzelnen Unterrichtseinheiten nur dann bewertet, wenn auch a) bewertet wird. Bei der Wertung dieser Indikatoren auf der Schulebene werden nur diese berücksichtigt. Auf sie wird ebenfalls der Nullfilter angewendet, der auch für den Indikator 2.4.4a gilt (1/3 bzw. 1/6).

Normierung der Sozialformen im Kriterium 2.4.5

- Die Nicht-Beobachtung von Partner- bzw. Gruppenarbeit bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Partner- bzw. Gruppenarbeit handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Für Einzelstunden besteht nicht die Erwartung, dass jeweils alle Sozialformen auftreten. Auf Schulebene wird dagegen ein Mindestanteil von 25% an Unterrichtszeit für jede Sozialform erwartet (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenum). Daraus ergibt sich für Partnerarbeit und Gruppenarbeit zusammen ein Richtwert von 50%.
- Der Anteil der Sozialformen wird durch die beobachteten Zeitanteile bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:
Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zusammen zwischen 35 % und 65 % der insgesamt beobachteten Unterrichtszeit, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:
Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zwischen 20 % und 35 % oder zwischen 65 % und 80 %, so ist die Wertung jedes Indikators auf Schulebene höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die mittlere Qualitätsbewertung eines Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen unterhalb von 20 % oder oberhalb von 80 %, so ist die Systemwertung jedes Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).

Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

Normierung der Sozialform im Kriterium 2.4.6

- Die Nicht-Beobachtung von Arbeit im Plenum bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Arbeit im Plenum handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Auch für die Plenumsarbeit wird auf der Schulebene ein Mindestanteil an Unterrichtszeit von etwa 25 % (Richtwert) erwartet.
- Der Anteil der Sozialformen wird über den beobachteten Zeitanteil bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit zwischen 10 % und 40 %, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit unterhalb von 10 % oder zwischen 40 % und 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die Qualitätsbewertung des Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit oberhalb von 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).
- Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.